

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
Der Hausfreund (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungs- und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S a a r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 234.

Elbing, Dienstag

7. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso der Anfang des Romans „Sonnensied“ werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. Oktober.

Ueber die Briefe der Kaiserin Augusta, welche in der „Tägl. Rundschau“ abgedruckt waren, giebt Professor Schrader in Jena in seiner nunmehr erschienenen Schrift über die Kaiserin Augusta die Erklärung ab, er sei weder zu der vollkommenen Ueberzeugung von der Echtheit jener Briefe gelangt, noch habe er einen völlig triftigen Anhalt für die Unrechtheit derselben ausfindig machen können. Von maßgebender Stelle sei ihm die Angelegenheit als „räthselhaft“ bezeichnet worden. Wenn die Briefe eine ganze oder theilweise Fälschung sein sollten, würde dieselbe von einem außerordentlichen Geschick des Fälschers zeugen. Darnach scheint Professor Schrader der Meinung zu sein, daß der Inhalt der Briefe mit den sonst bekannt gewordenen Anschauungen der Kaiserin Augusta in Uebereinstimmung sich befindet.

Gestern Morgens 9 Uhr starb in Wien in seinem Palais am Barkring Graf Hugo Fendel von Donnerstern, Besitzer der schlesischen Herrschaften Neudorf und Siemanowiz, Großgrundbesitzer in Kärnten und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Als einer der Kandidaten für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen wird neuerdings der königliche Hausminister v. Wedell-Piesdorf genannt, der früher längere Zeit als Regierungspräsident in der Provinz Sachsen wirkte.

Wegen einer telegraphischen Verbindung mit den Kolonien Togo und Kamerun wird nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ mit der spanischen Regierung verhandelt.

Auf Anregung des Vereins zur Förderung deutscher Interessen in Süd-Afrika (Berlin) ist ein südafrikanisches Handelsministerium für Deutschland mit dem Sitz in Dresden und Hamburg eröffnet worden.

Der Kriegsminister, General von B e r d y, der nunmehr sein Entlassungsgesuch formell eingereicht hat, soll sich bereits in der letzten Sitzung des Staatsministeriums von dem Ministerpräsidenten von Caprivi und seinen Ministertollegen verabschiedet haben.

Mit Ausnahme von Butter und Schweinefleisch sind fast alle Lebensmittel seit dem Jahre 1887 bedeutend im Preise gestiegen. Tausend Kilogramm Weizen kosteten im Jahre 1887 153, im laufenden Jahre 195 Mark. Roggen 1187 bezw. 1643 Mark, 100 Kilogramm Rindfleisch 94 bezw. 1203 Mark, Schweinefleisch 863 gegen 120, Kalbfleisch 78 gegen 108, Hammelfleisch 94 gegen 126 Mark. Dazu kommt noch, daß auch Steinkohlen, die im Hausbedarf eine bedeutende Rolle spielen, bedeutend im Preise gestiegen sind, am wenigsten noch oberflächliche.

In dieser Woche findet beim Reichs-Versicherungsamt eine Konferenz im Interesse des gleichmäßigen Vollzugs des Alters- und Invaliditätsgesetzes statt. Dazu ist der Vorsitzende der Versicherungsanstalten von Bayern, Regierungsrath Kasp., geladen, ebenso Vertreter der verschiedenen Postverwaltungen; für Bayern Oberpostath Seydel.

Die Arbeiten für die Vorlagen der Reform der direkten Steuern sowohl wie für die Land- und Gemeindeordnung sind jetzt soweit gefördert, daß in dem Stande der gesetzgeberischen Arbeiten ein Hinderniß für die Einberufung im Herbst nicht mehr vorhanden sein würde. Ueber die Einberufung ist noch kein Beschluß gefaßt.

Nach der „National-Zeitung“ sind neuerdings vom Handelsminister gemeinnützige Vereine, die sich die Schaffung billiger Wohnungen zur Aufgabe gestellt haben, in größerer Zahl zur schnellsten Einsetzung ihrer Jahresberichte aufgefordert worden, da voraussichtlich unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers etwaige Vorschläge zur Vorlage kommen dürften.

Die Eröffnung der russischen Grenze für die Viehanfuhr soll nach einer Meldung, welche die „Schles. Volksztg.“ aus Berlin empfängt, ernstlich die Regierung beschäftigen. — Es wäre auch nachgerade Zeit dazu. Hiermit ist aber nicht recht eine weitere Meldung zu verorten. Die Vertreter der russischen Großviehhändler, welche dem Reichskanzler eine Denkschrift über das Erlöschen der Vieheuche in Rußland überreichen wollten, sind nämlich der „Volksztg.“ zufolge unrichtiger Sache aus Berlin zurückgekehrt. Diese Meldung ist um so bedauerlicher, als sich immer mehr herausstellt, daß nur die russische Schweineinfuhr der bestehenden Fleischnoth abhelfen kann. In Erkenntniß dieser Thatsache hat auch, wie

gleichzeitig gemeldet wird, der Magistrat von Reichenbach im Culengebirge von einer Petition um Dämpfung der österreichischen Grenze Abstand genommen, zumal die dortige Fleischerinnung erklärte, daß nur russische Fleischschweine auf Absatz rechnen dürfen.

Die Schweineinfuhr aus Oesterreich-Ungarn ist nunmehr auch nach Hof und Regensburg gestattet worden.

Der lippsische Landtag beendete Freitag Abends 8 Uhr die erste Sitzung. Man glaubt, daß die Regentenschaftsvorlage in der gegebenen Form keine Aussicht auf Annahme habe. Bei der ersten Lesung der Regentenschaftsvorlage sprach sich die Mehrheit des Landtags dagegen aus, dem Fürsten die Befugniß zuzugeben, aus der Zahl der qualifizierten Agnaten nach freier Wahl einen beliebigen Regenten zu ernennen. Der Landtag könne dem Fürsten nur das Recht einräumen, den nächstberechtigten Agnaten zum Regenten zu ernennen. Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weisfeld und Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld haben dem Landtage Proteste gegen die Regentenschaftsvorlage zugehen lassen.

Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ist zum 26. Okt. nach Münster einberufen worden.

Die Neubefugung des serbischen Gesandtschaftspostens in Berlin gilt nach einem Wolffschen Telegramm aus Belgrad als nahe bevorstehend.

Wie wir bereits gemeldet, hat sich der Sultan von Zanzibar endlich bereit erklärt, den deutsch-ostafrikanischen Küstenfrisch für die Summe von vier Millionen Mark an Deutschland abzutreten. Die Zahlung der bezeichneten Summe wird wahrscheinlich zunächst seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erfolgen. Die Gesellschaft verhandelt auch mit dem berühmten Reisenden Kossel wegen Erwerbung des Gebietes zwischen Omuma und Rufiji, das für das deutsche Interessengebiet günstige Ausichten der Entwicklung bietet. In unterrichteten Kreisen rechnet man schon jetzt darauf, daß die kolonialpolitischen Debatten im Reichstage einen großen Umfang annehmen werden.

Herr v. Stephan läßt durch den „Reichsanz.“ in Verichtigung eines anderen Berliner Blattes versichern, daß seine Rundschreiben, betreffend den Verband von Postassistenten die von ihm erhoffte abschreckende Wirkung vollständig erzielt habe.

Die angelegliche Adresse sämtlicher Städte Deutschlands an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke stellt sich als Privatunternehmen eines Kalligraphen Senger heraus. Herr Senger sagte nämlich den Plan, den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls als Kalligraph geschäftlich auszunutzen. Es gelang ihm zunächst einige Unterschriften für seinen Plan zu gewinnen, und nun hatte er leichtes Spiel.

Im Vertrauen auf die bereits unterzeichneten Namen schlossen sich andere angehende Persönlichkeiten an, bis die Zahl derselben sich auf mehr als 60 belief. Diese Namen konstituirte Herr Senger eigenmächtig als Komitee und setzte sie unter den Aufpruch, den er nun an sämtliche Städte Deutschlands verbandte.

Mehr als 2000 Städte haben darauf ihre Beiträge an die Deutsche Bank in Berlin eingesandt, andere Städte waren vorsichtiger und wendeten sich erst an den Magistrat von Berlin, von dem sie erfuhr, daß derselbe nichts mit der Sache zu thun habe, daß es sich vielmehr um ein reines Privatunternehmen handele. Senger vereinigt alles in seiner eigenen Person, er ist Reichshauptstadt-Komitee, Vorsitzender desselben, Besitzer, Schriftführer u. s. w., er befehlt die Adressen, und er bestellt sie selbstverständlich bei dem Kalligraphen Senger, er macht alle Aufwendungen, befreit alle Ausgaben und erhebt sich selbst, da kein Komitee vorhanden ist, wenn jetzt nicht noch andere Maßnahmen getroffen werden, Decharge. Die „Börs. Ztg.“ bemerkt, daß die bei der Deutschen Bank an die Adresse des Komitees eingegangenen Gelder noch unberührt und bis auf Weiteres noch zurückbehalten seien. Nach den Nachrichten der „Freis. Ztg.“ waren dort 20,000 Mark eingegangen, und hatte Herr Senger hierauf einen Betrag von 15,000 Mark einkassiren wollen. Es käme also darauf an, daß die Unterschriften schleunigst zusammenzutreten und einen Auspruch ernennen, der den Plan, dem die Unterschriften durch ihre Unterschrift zugestimmt haben, zur Ausführung bringt und so noch gut zu machen sucht, was gut zu machen ist.

Herr Senger hatte die Zeitungsredaktionen auf Sonnabend Vormittag zu einer Komiteesitzung eingeladen. Eine solche hat aber nicht stattfinden können, weil sich die eingeladenen Mitglieder des sogenannten Komitees nur sehr vereinzelt einfanden. Herr Senger suchte sich dann vor einigen anwesenden Vertretern von Zeitungen zu entschuldigen. Diese Entschuldigung bestätigte aber in allem wesentlichen nur die vorstehenden Darstellungen. Herr Senger wies 35 schriftliche Beitrittserklärungen zu dem „Komitee“ auf, welche er einzeln zusammengebracht hatte.

Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute nach Paris zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Aus Gotha schreibt man dem „Berl. Tgl.“: Gegen den Redakteur Boshart vom „Gotha. Tgl.“ ist die Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil die Regierungsverhandlungen eines außerdeutschen Herrschers, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der bekanntlich ein sehr weitläufiger Verwandter

des Herzogs von Koburg-Gotha ist, kritisiert hat. Der Prozeß soll auf Veranlassung der gothaischen Staatsanwaltschaft v. Bonin von der Staatsanwaltschaft in Gotha ausgenommen sein. — (Die Bestätigung dieses mehr als sonderbaren Notiz ist abzuwarten.)

Friedrichshafen, 4. Okt. Der Reichskanzler v. Caprivi wurde heute Vormittag 10 Uhr in einstündiger Audienz vom Könige und alsdann auch von der Königin empfangen; später stattete derselbe dem Minister von Wittmann in dessen Villa einen Besuch ab. Nach der Rückkehr ins Hotel empfing der Reichskanzler die Besuche des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministers v. Steinheil und mehrerer Hofkavaliere. Um 2 Uhr folgte derselbe einer Einladung des Königs und der Königin zur Hofstafel. Die Abreise des Reichskanzlers nach Konstanz erfolgte Nachmittag 5 Uhr in Begleitung des Ministers v. Wittmann. Von Baden-Baden, wo der Reichskanzler morgen verweilen wird, begiebt sich derselbe Montag früh nach Darmstadt. — Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und dessen Adjutanten Hauptmann Ebmeyer das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Okt. Landtagswahlen. Bei dem heutigen zweiten Wahlgange im dritten Wiener Bezirke wurde keine absolute Majorität erzielt. Vater Schnabl erhielt 2438, der Liberale Gröhl 2378 Stimmen. Die Stichwahl soll am Montag stattfinden.

Frankreich. Paris, 5. Okt. Nach einem Telegramm des Admirals Cuverville an den Marineminister ist mit dem Könige von Dahomey Frieden geschlossen und die Blokade aufgehoben worden. Die bezügliche Vereinbarung ist unter Vorbehalt der Genehmigung der französischen Regierung unterzeichnet und bestimmt, daß der Besitz von Kotonu und das Protektorat über Porto Novo in Zukunft respektirt werden würden. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft. Den Morgenblättern zufolge hätte der Admiral Cuverville ursprünglich als dritten Punkt in dem Friedensvertrage mit dem Könige von Dahomey die Einsetzung eines französischen Residenten in Whyda und die Errichtung einer französischen Garnison daselbst verlangt; der König habe dies jedoch abgelehnt. — Der „Temp.“ befürtwortet in einem Artikel über die Mc. Kinley-Bill eine europäische Zoll-Union und meint, wenn eine solche, sei es auch unter vielen Vorbehalten, zu Stande käme, so hätte die Bill in dieser Hinsicht wenigstens einen heilsamen Einfluß auf Europa ausgeübt.

England. In dem Verschönerungsprozesse, der sich in Tipperary in Irland gegen den Abgeordneten Dillon und Genossen abspielt, hatten die Verteidiger der Angeklagten den einen der beiden Richter, Shannon, für „befangen“ erklärt und Einspruch gegen die Ausübung seiner richterlichen Thätigkeit in einem Prozesse erhoben, für welchen er selbst als Beamter der irischen Volkspolizei das Material gesammelt habe. Das Obergericht in Dublin wies diesen Einspruch zurück, und so hat Freitag der Prozeß vor denselben Richtern seinen Fortgang genommen. — Während der neuen Verhandlung machte der Advokat Harrington eine Bemerkung, welche der Gerichtshof als eine Beleidigung auffaßte. Als Harrington sich weigerte, dieselbe zurückzunehmen, entzog ihm der Gerichtshof das Wort, worauf Harrington die Vertheidigung niederlegte und den Saal verließ. Da die Angeklagten und das Publikum ihm Beifall spendeten, ließ der Gerichtshof den Saal sofort räumen und hob die Sitzung, welche durchweg einen stürmischen Verlauf genommen hatte, auf. — Der schweizerische Unterthan Castioni, welcher während der Unruhen im Kanton Tessin den Staatsrath Rossi erschossen hat, hat sich nach London geflüchtet. Die Schweiz verlangt seine Auslieferung. Doch ist dieselbe zweifelhaft, da es sich um einen politischen Mord handelt. Castioni erschien am Sonnabend Vormittag vor dem Zuchtpolizeigerichte in der Bow-Street unter der Anschuldigung, den Mord begangen zu haben. Die Verhandlung wurde vertagt.

Portugal. Lissabon, 4. Okt. Gerüchtheile verlautet, die Kabinetsbildung sei gelungen. Martens soll das Präsidium und das Aeußere übernehmen, Casal Ribeiro würde das Innere, Sabandao Justiz, Pedro Carvalho die Finanzen, San Januario die Marine, Sousa Krieg und Barbosa Arbeiten und Unterricht übertragen werden.

Italien. Wie nunmehr außer Zweifel steht, haben die englisch-italienischen Unterhandlungen über die Abgrenzung der afrikanischen Interessensphären an der Frage, wem der Besitz Kassalas zufallen solle, einen Stein des Anstoßes gefunden. Risfora sagt, indem sie die Forderungen Italiens vertheidigt, Kassala sei oft ein wichtiger strategischer Punkt für Egypten gewesen; 1885 sei es, wie aus dem englischen Klaustrer erhellte, an Abessinien, welches die Besatzung Kassalas von den Dermischen befreite, abgetreten worden, falls mithin rechtmäßig Italien zu, das die Besitzrechte über Abessinien übernommen habe.

Serbien. Der sogenannte Schweinekrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist nunmehr thatsächlich beendet. Nach der offiziellen Wiener „Pol. Korresp.“ hat der serbische Gesandte am Wiener Hofe am Donnerstag im Ministerium des Aeußeren in Wien die Antwortnote, betreffend die endgiltige Lösung der

Differenz bezüglich der Schweine-Einfuhr übergeben. Die serbische Regierung hat die vom ungarischen Kabinete aufgestellten Bedingungen acceptirt und so wird demnach am 10. Oktober der vertragsmäßige Zustand hergestellt werden, bis dahin aber sollen noch jene Einschränkungen platzgreifen, welche mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse in Steinbruch als zweckmäßig betrachtet werden. Hiermit ist die Frage der Schweine-Einfuhr nach Ungarn auch formell als endgiltig beigelegt zu betrachten.

Ostafrika. Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar hat einer Befehle des Auswärtigen Amtes entsprechend den deutschen Reichsangehörigen Meuschel, dem es bei den jüngsten Vorgängen in Witu zu entzinnen gelang, einvernommen. Nach telegraphischer Mittheilung des Generalkonsuls hat Meuschel im Wesentlichen Folgendes ausgesagt: Seitens des Sultans ist vor Ertheilung der Erlaubniß zur Ansiedlung von Künzeln verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Konsuls in Samu vorlege. Da Künzel diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne Weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzel und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, die Uebrigen außerhalb der Stadt getödtet. Darüber, wer mit der Anwendung von Waffen begonnen, vermochte Meuschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Herrn Zoepfen herbeiführen, der aber erst nach dem Blutbad in Witu eintraf. — Nach einer Meldung des kaiserlichen General-Konsuls in Zanzibar sind in Witu die folgenden Personen getödtet worden: Landwirth Künzel aus Eppendorf, Kaufmann Stauf aus Siegen, Holzschläger Urban aus Brunnthal, Zimmermann Jarwick aus Sparley, Zimmermann Claus aus Niemwegen, Bäcker Karl Horn und Schlosser Friedrich Horn aus Neustadt in der Pfalz und Drottel aus Siebenbürgen.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Mürztag, 4. Okt. Anlässlich des Namenstages des Kaisers von Oesterreich wurde in der Dorfkirche eine Messe celebrirt, welcher beide Kaiser und die hohen Jagdgäste beimohnten. Die Allerhöchsten Herrschaften fuhren sodann auf die Gensjagd nach der sogenannten „Burg“, wovon sie gegen 6 Uhr Nachmittags zurückkehrten. Das Jagdergebniß ist folgendes: Der Kaiser Wilhelm schoß 4 Gens, der Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen je 6 Gens, Prinz Leopold von Bayern erlegte einen Zehnder, einen Ahtender, ein Thier und eine Gens, der Graf von Mexan 3 Gens. Im Ganzen wurden 5 Stück Hochwild und 32 Gens erlegt. Morgen nach dem Vormittagsgottesdienste treten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückreise an über Leoben, Selzthal, Radmer, Mürzschlag, wo nach einem Dejeuner um 1 Uhr Nachmittags die Reise fortgesetzt wird.

Der Kaiser brachte am Freitag auf dem Diner in Mürztag anlässlich des am Sonnabend stattgehabten Namenstages des Kaisers Franz Josef einen Toast aus, in welchem er mit warmen Worten den Kaiser Franz Josef beglückwünschte und auf dessen Wohl trant.

Mürztag, 4. Okt. Der Kaiser Wilhelm überreichte heute dem Kaiser Franz Josef in Vestibule des Schlosses ein großes Sechzehnder-Gewehr eines in den pommerischen Jagdrevieren erlegten Fisches, welches auf Befehl Sr. Majestät durch einen Forstassessor überbracht worden war. — Abends 9 Uhr fand die Besichtigung der heutigen Strecke statt. — Der Kaiser Wilhelm hat einen österreichischen Forstverwalter durch Verleihung eines Ordens und 3 Forstbeamte durch Medaillen ausgezeichnet. Prinz Leopold von Bayern überreichte einem Forstverwalter eine prachtvolle Brillantnadel mit seiner Namensschiffre. — Für Montag ist eine Jagd in dem Gensjagdrevier Weizenbachl in Aussicht genommen.

Hof und Gesellschaft.

Zwei große Hofämter werden, wie die „B.“ berichtet, in nächster Zeit frei werden: das des Ober-Schloßhauptmanns Grafen Wilhelm Perponcher und des Ober-Stallmeisters von Rauch, der sich aus der Aktivität zurückziehen gedenkt. Als sein Nachfolger wird in Hoffreeien der Hofjägermeister Graf Richard Dobna genannt.

Paris, 4. Okt. Den Morgenblättern zufolge ist die Kaiserin von Oesterreich gestern in Philippville angekommen.

Petersburg, 4. Okt. Prinz Louis Napoleon Oberst-Lieutenant im Dragoner-Regiment Nishni-Rongorod (König von Württemberg) ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden von Athen aus formell dementirt.

Saag, 4. Okt. Die jüngst gemeldete Besserung im Befinden des Königs wird aus guter Quelle für völlig unwahr erklärt, von der in Aussicht gestellten baldigen Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte kann fürs Erste keine Rede sein. (Siehe Telegramme.)

Armee und Flotte.

Die Marineverwaltung soll beschleunigen auf Helgoland eine Briestaubenstation einzurichten. Bis jetzt besteht im Bereich der Marineverwaltung nur eine solche Station in Wilhelmshaven.

Dem Vernehmen nach hat sich der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie und Chef i. S. Infanterie-Regiments von Bohen (S. Ostpreußen) Nr. 41, Freiherr v. Meerfeldt-Hüllesien auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers entschlossen, von einem Abschiedsgesuch vorläufig Abstand zu nehmen.

Die Ernennung des General-Lieutenants von Kallenberg-Stachau zum Kriegsminister steht der „Post“ zufolge unmittelbar bevor. Die Führung der 2. Garde-Infanterie-Division an Stelle des um seinen Abschied eingekommenen General-Lieutenants von Scherff werde der Erbprinz von Sachsen-Meinungen erhalten.

Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes sowie des Braunschweiger Landwehrverbandes haben die Kriegervereine aufgefordert, alle offenen und verkappten Sozialdemokraten aus den Vereinen auszuschließen bzw. nicht aufzunehmen.

486,983 Mann, ohne Offiziere (20,285), Einjährig-Freiwillige (9000), Militärräte (1830), Zahlmeister, Köpfe, Büchsenmacher, Sattler, Militärbeamte, beträgt die Friedensstärke des Heeres seit dem 1. Oktober, wo das neue Gesetz über die Erhöhung derselben in Kraft tritt. Von 1875, wo zum ersten Mal nach schweren parlamentarischen Kämpfen die Friedenspräsenz gesetzlich festgesetzt wurde, ist sie um 85,324 Mann (von 401,659 auf 486,983) oder um 22 pCt. gewachsen.

Unter dem Verdacht der Spionage ist in Nancy ein wegen Trunksucht verabschiedeter Husarenoffizier oder Infanterieoffizier Namens Bonnet verhaftet worden. Zwei seiner Begleiter entkamen, wie es heißt, vor der Verhaftung Bonnet's über die Grenze. „Petit Journal“ will wissen, Bonnet habe gestanden, daß er Nachrichten über das französische Vertiefungssystem an Deutschland geliefert habe. Er habe von der deutschen Regierung 300 Francs monatlich und 15 Francs täglich für Reisekosten bezogen; er habe übrigens nicht allein gearbeitet, General Miribel sei vielmehr auf seiner Besichtigungstour von mehreren deutschen Militäragenten genau beobachtet worden.

Paris, 4. Okt. Den Abendblättern zufolge hätte der Marineminister eine Anordnung erlassen, jedes Schiff mit Demolierungswerkzeugen, wie sie bei den Genie-Truppen gebräuchlich sind, zu versehen; die Schiffe des Mittelmeer-Geheimes sollen unverweilt mit diesem Material, welches das Kriegsministerium überläßt, ausgerüstet werden.

Kirche und Schule.

Der Kardinal Josef v. Hergenröther, einer der bedeutendsten katholischen Theologen Deutschlands, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. In der Gelehrten-Welt hat er als oberster Leiter des Vatikanischen Archivs sich viele Freunde durch seine liebenswürdige Gefälligkeit erworben. Auf seine Anregung und Fürsprache ist es zurückzuführen, daß in der Ausnützung der in den päpstlichen Archiven und Bibliotheken enthaltenen Schätze größere Freiheit als früher gewährt wurde.

Landesfürstliche Steuern für die Evangelischen in den altpreussischen Provinzen. Der Oberkirchenrath hat nach Maßgabe der Veranlagung der Evangelischen zur Klassen- und Einkommensteuer auf die Provinzialsynodalkassen umgelegt: an Beiträgen zu den Generalsynodalkassen für 6 Jahre je 12,000 Mark; an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 1 1/2 Prozent der Staatsklassen- und Einkommensteuer, oder im Ganzen 627,639 Mk.; an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds 1 Prozent der Staatsklassen- und Einkommensteuer, im Ganzen 418,425 Mark.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 3. Okt. Die Feier des Ablaufs des Sozialengesetzes ist von den hiesigen Anhängern der Sozialdemokratie kaum beachtet und nur in Familienkreisen begangen worden. Wenn auch bei der letzten Reichstagswahl über 2500 Stimmen für den sozialistischen Kandidaten abgegeben worden sind, so ist das noch kein Beweis dafür, daß diese Wähler derselben haben aus verschiedenen Ursachen, namentlich wegen der wirtschaftlichen Mißstände, ihre Stimmen dem Sozialisten gegeben, um gegen die jetzigen Zeitverhältnisse zu protestieren; werden sich letztere bessern, so kehren sie sicher der Sozialdemokratie den Rücken. — Aus England sind, wie dem „G.“ von hier berichtet wird, in letzter Zeit ganz bedeutende Kohlenmassen hier eingetroffen; ein Preisrückgang ist aber bis jetzt nicht eingetreten.

Dirschau, 4. Oktober. Ein neuer Verein ist wiederum hier ins Leben getreten, es ist dies der „Verein junger Kaufleute“ Zweigverein im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig. — In Mählanz brannte gestern Abend von 6 1/2 Uhr ab ein Weizenstaken des Gutsbesizers Herrn Mania nieder. — Kulm, 3. Okt. Die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß die neu zu gründende Kriegsschule hierher verlegt werden sollte, ist nunmehr trotz aller gegentheiligen Behauptungen zur Gewißheit geworden. Dieselbe soll, nach hier eingetrossener Benachrichtigung, zunächst provisorisch etwa für die Zeit von 5 bis 6 Jahre in den bisherigen Räumen des Kadettenkorps, welches am 1. Oktober d. J. nach Köslin übergeführt ist, untergebracht werden.

Stuhm, 3. Okt. Heute Nachmittag entstand in dem Stalle der Bestizung des Herrn Wannow (Antonienhof) Feuer, durch welches das Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Leider kamen in der Gluth auch vier Pferde um. Die Stuhmer Feuerwehr mußte sich daran beschränken, die anderen Gebäude der Bestizung zu schützen. Vier Arbeiter, welche im Verdacht der Brandstiftung stehen, wurden gefänglich eingezogen. — Das Gut Heinen hat Herr Justizrath Pickering an einen Herrn Thamm aus Schlesien verkauft.

Marienwerder, 3. Okt. Nach langem Leiden starb gestern der Lehrer Ritschlein zu Marienau bei Marienwerder im 58. Lebensjahre und nach 37jähriger Dienstzeit, von welcher 12 auf die Gemeinde Marienau entfallen. — Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Substation des Jacob Ehms'schen Grundstückes in Weißhof blieb Herr Gebley-Wareje mit 35,000 Mk. Meißbieten und hat den Besitz bereits angetreten.

Garnsee, 3. Okt. Einen hellen Feuerschein gemahrte man gestern Abend in der Richtung nach Freistadt zu. Wie man hört, soll der Brand in dem Dorfe Szepanten bei Bessen gewüthet und 6 Gehöfte vollständig in Asche gelegt haben. Ueber die Ent-

stehungsart sowie die weiteren Verluste ist hier bis jetzt noch nichts bekannt. (N. B. M.)

Freistadt, 3. Okt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden für die hiesige erledigte Bürgermeisterei zwei Bewerber auf die engere Wahl gestellt, nämlich der frühere Rentant Schulz und der Stadtfeldwirth Pajschke-Königsberg. Die Wahl findet nächsten Mittwoch statt.

Königsberg, 7. Okt. Die brennendste Frage für unsere Stadtverwaltung ist noch für einige Zeit die Besetzung der Stadtbaurathstelle, da die Amtsperiode des so vielfach auch sonst beschäftigten Stadtbauraths Fröhling mit dem 1. April 1891 abläuft. Entgegen dem Wunsche einer Stadtverordnetenminorität hat man nicht zuerst die Bestellungs-Bedingungen, sondern die künftige (der jetzigen entsprechende) Gehaltshöhe auf 7800 Mark (inkl. aller Nebenvergütungen) festgesetzt und die Erörterung der Anstellungsbedingungen einer gemischten Kommission anheimgegeben. In dem Inhalte dieser Anstellungsbedingungen werden sich vorwiegend die üblen Erfahrungen wieder spiegeln, die man bei uns gemacht hat. — Ueber den in der Nacht vom 2. zum 3. stattgehabten Sturm schreibt man der „N. B. Z.“ aus Cranz unter dem 3. d.: Gestern erlebten wir in der Nacht einen Sturm und Seegang, wie wir ihn seit der Sturmfluth vom Jahre 1864 nicht wieder gesehen haben und ganz Cranz blieb bis gegen 3 Uhr früh wach, denn das Toben des Sturmes, das Brüllen und Donnern der Wogen ließ niemanden schlafen. Was geborgen werden konnte, wurde von der See weggebracht, die Fischerboote bis hinauf auf den Marktplatz, einzelne Bänke vom Korso und dem Uferstege gleichfalls noch, aber dann war es auch nicht mehr möglich, sich dem Strande sich zu nähern. Der ganze Korso bis zur Musikhalle hin stand unter Wasser und heute noch ist die ganze Strecke mit Seetang, Steinen, Schilf und Rohrstüben bedeckt. Da aber, wo das Steinbollwerk aufhört und die Uferpromenade beginnt, ist nur Verwüstung zu schauen. Vom Uferstege ist nichts weiter mehr zu sehen als einzelne Pfähle und kaum noch drei Bretter. Die Uferpromenade hat aufgehört zu existiren. Der Bohlenbelag ist fortgespült, gegen 40 Sitzbänke sind in die See gestürzt, und nur hier und da stehen ein paar Eisenpfähle mit den um ihnen hängenden Enden der eisernen Verbindungsketten. An zwei Stellen ist von der Uferpromenade nichts übrig geblieben, es ist buchstäblich alles mit einem den eingerammten Pfählen zertrümmert und weggespült. Ja, wenn alle von den Trümmern am Tage vorher verhoheitenen Kugeln gegen Seefest, Uferpromenade, Bollwerk Uferbefestigung und Erdreich gerichtet worden wären, würden sie eine solche Verwüstung kaum anzurichten vermocht haben, wie in der Nacht Sturm und Wellen in verhältnißmäßig kurzer Zeit es zustande bekamen.

W. B. Königsberg i. Pr., 4. Okt. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn pr. September cr. betragen nach vorläufiger Feststellung 431,125 Mark, im September 1889 provisorisch 334,297 Mk., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 96,828 Mk., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. September 1890 2,706,813 Mk. (provisor. Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stuhl), gegen provisorisch 3,687,415 Mk. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 980,602 Mk. gegen definitiv 3,846,922 Mk. im Vorjahr, mithin weniger 1,140,461 Mark.

Vom kurischen Haff, 2. Okt. Welche bedeutende Summen die Festlegung der Banberdünen und gleichzeitige Aufforstung derselben auf unserer Nehrung erfordert, geht daraus hervor, daß die von der königlichen Regierung hierfür bewilligte Summe für 1889—90 von 95,000 Mk. vollständig verbraucht worden ist, während für das nächste Rechnungsjahr weitere 100,000 Mk. vorausgibt werden sollen. Diese Summen, abgesehen von den bereits früher verwendeten, sind erforderlich nur für die Festlegung und Bewaldung der Dünenberge zwischen Memel und Scherzort, aber dafür ist noch lange nicht die ganze öde Sandwüste unter Kultur gebracht worden. Die Bepflanzung erfolgt durch gewöhnliche Kiefern, dreijährige Erlen und Laubholzplanzen, dagegen werden die Banberdünen durch Nadelholzzeitig kunstvoll festgelegt.

Szittkehnen (Distr.), 2. Okt. Der Sechszehnjährige (ein Schauspieler), den der Kaiser in den letzten Tagen seiner hiesigen Jagd tödtlich getroffen und den man damals vergeblich gesucht, ist gestern erst verendet. Ein Hirt sah das todtliche Thier auf die Szittkehner Pflanzung austreten. Oberförster von Nordenflicht, dem die Anzeige gemacht wurde, ließ das Wild ungesäumt holen; in dem Augenblicke als die Forstbeamten zusammentrafen, brach der Hirt zusammen. Der Kaiser ist telegraphisch benachrichtigt worden. Derselbe hat die Weisung hierher ergehen lassen, ihm das Geweih (nach Wien) zu überbringen, womit der Forstreferendar v. Sternberg betraut worden ist. Der Hirt gehört zu den stärksten Thieren der Kominter Heide; er hat schon bedeutend zurückgelegt, ist also älter, als sein Geweih zeigt. Diese Jagdbeute hat für den Kaiser insofern einen großen Werth, als der Radweisz geführt werden kann, daß das Thier nur allein durch die Hand des Kaisers erlegt worden ist. Der Schuß ist gut gezielt und sicher abgegeben, und man muß sich wundern, daß der Tod nicht früher eingetreten ist. Ein Beweis von diesem Hirt hat Herr Klaus-Szittkehnen vor drei Jahren in seiner Sammlung aufgestellt.

Theerhude, 2. Okt. Welchen Begriff mancher biedere Littauer mit dem Worte Kaiser verbindet, mag folgende kleine Erzählung lehren: Eine Arbeiterfrau erzählte ihrer Nachbarin: „Et hebb hide dem Kaiser gegreßt et sad guhden Dag, Herr Kaiser! onn he sad: „Guten Tag, Francken!““

Kulm, 4. Okt. Bei dem in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. tobenden Orkan sind auch eine Menge Holzstöbe auf dem Ruß- und Athamistrom zerflogen worden, wobei auch einige russische Arbeiter (Schinken) ihren Tod in dem nassen Element gefunden haben.

Vronberg, 5. Okt. Der königliche Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Herr Julius Richter feiert am Sonntag, den 5. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Angehörigen und Amtsgenossen.

Pofen, 4. Okt. Der Minister genehmigt den Bau der Eisenbahnlinie Meseritz-Schwerin-Landsberg, die Einmündung in die Ostbahn soll östlich von Landsberg erfolgen.

Gnesen. Hier machte bei der Durchfahrt des Kaisers nach Wien Oberbürgermeister Wachatus den Kaiser auf die hohen Fleischerpreise aufmerksam, welche sich auch der Garnison fühlbar machten, und denen nur durch Aufhebung der Grenzperre abgeholfen werden könne.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

- 5. Okt.: Veränderlich, milde, Regen, Strichgewitter, frische bis starke Winde, stürmisch an den Küsten.
- 6. Okt.: Veränderlich, frischer bis starker kühler Wind, Strichregen. Nachts kalt. Im Süden vielfach heiter.
- 7. Okt.: Abwechslend vielfach heiter, windig, Tags milde, Nachts kalt. Nebel.
- 8. Oktober: Nebel, bedeckt, feucht, dann meist heiter, wärmer. Nebel an den Küsten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 6. Oktober.

[Zur Landtags-Ersatzwahl.] In einer Sonntag Nachmittag in Marienburg stattgehabten Versammlung liberaler Vertrauensmänner der beiden Kreise Elbing und Marienburg wurde Herr Justizrath Palleske in Tegenhof einstimmig zum Kandidaten nominirt.

[Personalien.] Der Regierungs-Assessor Dr. Glaffer zu Stade ist an die königl. Regierung zu Marienwerder versetzt worden. — Der Referendar Rudolf Kammler ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden. Der Referendar Ammon im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Der Gerichtsvollzieheramwärtiger Kräder in Marienwerder ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stubin bestellt worden. Der bisherige königliche Kreis-Bauinspektor Lehmed in Diepholz ist als Bauinspektor und technisches Mitglied an die königliche Regierung in Danzig versetzt worden.

[Personalien beim Militär.] Die Premier-Lieutenants v. Garnier (vom Inf.-Regt. Nr. 51), Jädel (Inf.-Regt. Nr. 41) und v. Böttcher (Inf.-Regt. Nr. 59), sowie die Sekonde-Lieutenants Freiherr v. Gelling (4. Inf.-Regt. Nr. 5), v. Mautenuff (Inf.-Regt. Nr. 54) und Müller (Inf.-Regt. Nr. 50) sind auf ein ferneres Jahr der Gewehrfabrik in Danzig zugetheilt; der Zeuglieutenant Reinhard vom Artilleriedepot in Thorn ist zum Artilleriedepot in Graudenz versetzt und zum Verwalter des Fülldepots in Bromberg ernannt; der Stabs- und Bataillonarzt Dr. Mang von Infanterie-Regiment Nr. 44 ist zum Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 26 befördert, der Stabsarzt Dr. Jansen vom Infanterie-Regiment Nr. 61 in das Infanterie-Regiment Nr. 44 (zweites Bataillon) und der Stabsarzt Dr. Vollmer vom Infanterie-Regiment Nr. 46 zu dem neuen Pionierbataillon Nr. 17 versetzt.

[Deforirt.] Dem in den Ruhestand versetzten Reichsstoffen-Rendanten, Rechnungs-Rath Selke zu Thorn, ist der Nothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Stadttheater.] Als erste Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen ging am Sonnabend vor sehr gut besetztem Hause Gukow's „Urcel Acosta“ über die Bretter und zwar in einer im ganzen wohl gelungenen Weise. Die Titelrolle spielte Carl Treptow mit lebhaftem mimischem Ausdruck. Leider hinderte ihn die bei ihm vorhandene Hysterie, seine Rolle auch in stimmlicher Hinsicht während des ganzen Abends auf gleichmäßiger Höhe zu halten. So zeigte der vierte Akt nach der Wiedereinstellung eine augenfällige Nachlassen der Kraft. Nichtsdestoweniger wußte der Darsteller den Zuschauer an seiner Wiedergabe des Acosta derartigen Wohlgefallen einzufloßen, daß er nach jedem Akt mehrfach gerufen wurde. An den Vorbereiten des Abends hatte einen gleichen Antheil Helene Wenzberg, welche die Judith verkörperte. Wie Carl Treptow den inneren Kampf zwischen der Liebe zur Familie und der Ueberzeugungstreue des Denkers vortrefflich zum Ausdruck brachte, so entwarf seine Partnerin als Judith ein Seelengemaltes, auf welchem auch der zarteste Wechsel der Empfindung der mit der Liebe zu ihrem Vater und zu Acosta ringenden Jungfrau Ton und Farbe fand. In künstlerischer Hinsicht wird man der Darstellerin der Judith die Palme des Abends zuerkennen müssen. Die an sich unsympathische Figur des Geldprogen Ben Jochai wurde von Paul Körner in anerkennenswerther Weise wiedergegeben, desgleichen der Manasse Wanderstraten von Hans Vorking. Als De Silva zeigte sich Georg Brunow zum ersten Mal in einer größeren Partie und zwar mit Erfolg. Eine seiner schönsten Stellen war die Unterredung mit Acosta im dritten Akt. Im ersten Akt namentlich trat durch beständig gesenkte Kopfhaltung zu deutlich hervor, daß er sich in noch er sich noch in ziemlich Abhängigkeit vom Souffleur befand. Ganz unabhängig kann man sich von demselben ja nicht machen, man muß diese Abhängigkeit nur äußerlich möglichst wenig zeigen. In dieser Hinsicht empfehlen wir dem genannten Darsteller Paul Körner als Muster. Vorzüglich war Max Hermann als Ben Aliba. Nicht besonders gefallen hat uns Emilia von Lacorn als Acosta's Mutter. Bei Walthers Fischer (Ruben) und Julie Sanden (Joel) vermißten wir im dritten Akt den nötigen mimischen Ausdruck, besonders bei Acosta's Worten: „Was seht Ihr nicht so bittend an?“ In deklamatorischer Beziehung waren die Leistungen beider genügend. Daß Charlotte Berg die kleine Partie des jungen Epinosa sehr nett durchführte, ist selbstverständlich. Paul Einfeldt war als de Santos gar zu Platz. Unter der Regie Carl Treptow's nahm die Vorstellung einen recht guten Verlauf und fand, wie bereits erwähnt wurde, lebhaften Beifall. Störend war nur, daß auf der linken Seite der Bühne ein Durchgang nicht genügend verbleit war und man daher von der rechten Seite des Zuschauerraums dort alle Augenblicke jemand hindurchgehen sah.

[Zu der St. Marienkirche] fand gestern als am Erntedankfest die feierliche Einführung der „barmherzigen Schwester“ Bertha statt, welche das Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig nach hier entsendet hat, um den Dienst der christlichen Liebe an den Armen und Kranken der St. Mariengemeinde zu üben. Es hatten sich in der starkbesetzten Kirche zu diesem festlichen Akt der Gemeindefürsorge und die Frauen und Jungfrauen eingefunden, welche den Gedanken einer Gemeindefleglerin hatten zur Ausführung bringen helfen. Die Oberin des Mutterhauses geleitete die Diakonistin zum Altare, woselbst Herr Superintendent Dr. Venz in bewegten Worten auf das schöne Amt der dienenden Liebe hinwies. Es wird die Aufgabe der „Schwester“ sein, nicht nur in Fällen der leiblichen Noth rathend und

helfend beizustehen in Wartung und Pflege der Kranken und Schwachen, der Hilflosen und Verlassenen, sondern auch geistlichen Trost und seelische Stärkung darzubieten den Leidenden und Sterbenden. Um aber dieses Werk mit Segen und reichem Erfolge ausführen zu können, ist es notwendig, daß auch von Seiten der Gemeinde hilfreiche Hand dazu geboten werde. Auf einstimmigen Beschluß des Gemeindefürsorge-Raths vom 6. März d. J. ist die Einführung der Gemeindefleglerin erfolgt, und unter Gottes Segen wird das Werk gebedlich weitergeführt werden können, weil es, so hoffen wir, nie mangeln wird an hilfreichen Händen und opferwilligen Herzen.

[Krankenträger- und Wasserwehr-Übung.] Die ursprünglich für den 12. d. M. in Aussicht genommene Übung der Krankenträger-Patrouillen und Wasserwehren des Stadt- und Landkreises Elbing ist jetzt definitiv auf Sonntag, den 19. d. M. festgesetzt. An der Übung werden sich jedenfalls auch Krankenträger-Patrouillen aus benachbarten Kreisen beteiligen, so daß die Zahl der dieselbe mitmachenden Leute 170 erreichen dürfte. Um die Übung zu erschweren, wird der Ort für dieselbe erst unmittelbar vor ihrem Beginn bekannt gegeben werden. Als Ort kann einmüßel also neben dem Elbing die Rogat und auch der Drausensee in Betracht kommen.

[Der gefrige Sonntag] brachte uns so schlechtes Wetter, daß unsere Promenaden ganz verübet waren; die auswärtigen Lokale zeigten eine große Leere, die Ständer saßen lieber in ihrer „Kaufe“.

[Theaternotiz.] Morgen, Dienstag, wird abermals eine Posse von Jacobson zur Aufführung gebracht und zwar „Ein gemachter Mann“ mit neuen Komplexen und Gesangs-Einlagen. Durch die öftere Vorführung von Gesangs-Einlagen will die Direktion erproben, ob in der That der Wunsch nach Possen ein allgemeiner ist. Der Besuch soll darüber Aufklärung bringen. — Am Mittwoch wird Herr Willy Schölermann als Graf Traut in Sudermann's erfolgreichstem Schauspiel „Die Ehe“ zum ersten Male wieder auftreten. Diese Vorstellung gewinnt dadurch an besonderem Interesse, daß Charlotte Berg zum ersten Male die Alma spielen wird.

[Die neuen Restaurationsräume] unseres Mitbürgers des Herrn A. Rauch wurden am Sonnabend eröffnet. Der Besuch war sehr zahlreich. In erster Linie wurde die Ventilation als eine gut funktionirende allgemein anerkannt.

[Bezüglich des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes], welches am 1. Januar n. J. völlig in Kraft tritt, herrscht im Handwerkerstande noch immer eine große Gleichgültigkeit, und zwar deshalb, weil man der Ansicht ist, das Gesetz finde auf Handwerker keine Anwendung. Die Anschauung ist vornehmlich dadurch entstanden, daß das letzte der in Geltung getretenen Arbeiterversicherungs-Gesetze, das Unfallversicherungs-Gesetz, Anfangs fast nur die Fabrikarbeiter umfaßte und erst später andere Arbeiterkategorien einbezog; sie ist aber grundfalsch. Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz erstreckt sich auf weiteren Versicherungskreis als die Kranken- oder Unfallversicherung. Es kommt nicht nur für die Arbeiter in Fabriken, die Gesellen und Lehrlinge im Handwerk, sondern auch für Dienstboten wie für „Gehilfen“ bei jeglicher Thätigkeit, soweit sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und gegen Lohn und Gehalt beschäftigt werden, in Anwendung. Deshalb hat Jedermann, der einer anderen Person Arbeit giebt, die größte Veranlassung dazu, sich mit den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes, auf deren Nichterfüllung recht beträchtliche Geldstrafen gesetzt sind, ganz genau bekannt zu machen, die Handwerker aber umsonst, als in Berücksichtigung hauptsächlich ihrer Interessen eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen ist, welche auch den Arbeitgebern, wenigstens einem bestimmten Kreise derselben, ein Recht einräumt. Wir meinen das Recht der Selbstversicherung. Betriebsunternehmer, welche nicht wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, dürfen sich, so lange der Bundesrath nicht ihre Versicherungspflicht festsetzt, hat, gegen die Folgen von Invalidität und Alter freiwillig versichern und zwar in der zweiten Lohnklasse gegen die Entrichtung von vorläufig 28 Pfennigen wöchentlich. Gerade in den Handwerkerkreisen dürfte es solche Betriebsunternehmer in ganz ansehnlicher Zahl geben, und für sie wäre die freiwillige Versicherung wohl angebracht. Aber auch abgesehen hiervon sollten die Handwerker im Interesse ihrer Gesellen und Lehrlinge den Bestimmungen des Gesetzes, in erster Linie vorläufig den Uebergangsbestimmungen bezüglich der Beschaffung von Nachweisen über frühere Beschäftigung, ihre Aufmerksamkeit schenken.

[Nachgehauene Fünfzig-Markcheine] sind in der Umgegend von Dresden zur Ausgabe gelangt. Die Falschfälsche sind auf photographischem Wege hergestellt und den echten Scheinen täuschend ähnlich.

[Schulanfang.] Mit dem heutigen Tage ist an den hiesigen Volksschulen der Unterricht wieder aufgenommen worden. Es hat damit das zweite Semester in dem Schuljahr 1890—91 begonnen. In den Klassen der Volksschulen haben sich die Schülerzahlen in Folge des Umzuges erheblich vermindert. In einzelnen ist die Zahl der Kinder gewachsen, während sie in anderen abgenommen hat. In den meisten Landschulen der Umgegend beginnt der Unterricht erst in nächster Woche.

[Auf dem Frischen Haff] hat der Sturm seit zwei vollen Tagen derart gewüthet, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die meisten der Fischer haben über Schäden zu klagen, die namentlich groß sind bei den ausgelegten Netzen. Mehrere Netze, Fischern aus Kamptigall und Gr. Heydeburg gehörend, sind in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gänzlich verschunden und nicht zu finden. Man vermuthet, daß sie von den riesigen Wogen zerfissen und stückweise nach allen Himmelsrichtungen getragen worden sind. Zwei Böte, einem Fischer Hölte aus Widitten gehörend, wurden von den Wogen sofort vollgeschlagen und der ganze Inhalt, der aus Kleibern und Utensilien bestand, mitgeriffen. Die Gewalt über die Fahrzeuge hatten die Leute gänzlich verloren, der Sturm trieb sie mit furchtbarer Geschwindigkeit gegen den Strand, und ihre ganze Thätigkeit mußten sie darauf richten, den Anprall bei der Landung zu mildern. Dennoch war derselbe so groß, daß viele Röhne am Kiel, am Mast und an den Seiten derart beschädigt wurden, daß sie, ohne reparirt zu werden, nicht benutzt werden können. Vom Fischfang ist natürlich kaum die Rede gewesen. Die Verluste sind nach Angabe der Fischer sehr bedeutend, indessen ist zum Glück ein Verlust von Menschenleben, soviel bis heute zu hören, nicht zu beklagen.

[Die Maul- und Klauenfeuche] ist im Kreise Marienburg nunmehr als erloschen anzusehen. Man hofft, daß demgemäß die Viehmärkte wieder gestattet werden dürfen.

[Diebstahl.] Aus einem Schuhwaarengeschäft

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend etc., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à M. 1. — erhältlichsten **üchten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sofortige Besserung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Jda** mit dem Gerichtsassistenten Herrn **Bernhard Tolksdorf**-Fr. Holland zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Elbing, den 5. Oktbr. 1890.
Johanna Wiedemann, geb. **Jacobson**.

Theater. Dienstag, den 7. Oktober:
Ein gemachter Mann.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Ed. Jacobson.
Mittwoch findet das erste Auftreten des Herrn **W. Schölermann** statt.
Die Ehre.
Neu: **Ulma** . . . **Charlotte Berg**.

Kaufmännischer Verein.
Sente, Montag, den 6. Okt., Abends 7^{1/2} Uhr
im Gebäude des Realgymnasiums:
Eröffnung
der Handelsschule.

Bürger-Ressource.
Ordentliche Generalversammlung:
Montag, 13. Oktober cr., Abends 8 Uhr.
Die Tagesordnung ist in der Bürger-Ressource einzusehen.
Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Dienstag, den 7. Oktober d. J., Abends 8^{1/2} Uhr:
Fechtmeisterversammlung

Bellevue.
Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag:
Schmandwaffeln.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Oktober c. sollen aus dem Schutzbezirk Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
4 Stück kleine Eichen-Nuthölzer,
47 " Kiefern-Bauholz,
41,5 Amtr. Klobenholz,
500 " Stubben,
34 " Reifig.
Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
Elbing, 27. September 1890.
Der Magistrat.

Marientburg Wpr.
Die hiesige Landwirtschaftsschule (Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr Wintersemester am 13., die hiesige landwirtschaftliche Winterschule am 14. Okt. cr. Anmeldungen erbittet und Auskunft erteilt der Director beider Anstalten
Dr. Kuhnke.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Winterausgabe 1890/91,
nächst Postanschlägen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der **Altpr. Ztg.**

Nähmaterialien.
Knöpfe, Kleider- und Mäntel-Besätze, Perlmutterknöpfe, Schlösser, Agraffen, Rock- und Tailen-Garnituren, Hümpen, Treppen, Borden, Sammethänder, echte und Patent-Sammete, Garnirstoffe in allen modernen Farben.
Hartung's Patent-Rockscheif, sämtliche Futterstoffe, Schweifblätter, Hornschneidstein, überhaupt **Zuthaten** zur Schneiderei in nur besten Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt
A. Jschdonat, Alter Markt 53.

St. Jacobs-Magentropfen.
Unereicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saure Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobs-Tropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
In haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis mit franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Depostäre.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's **ächtes Nerven-Kraft-Elisir.** In Flaschen zu 1^{1/2}, 3, 5 und 9 M. erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann**, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch**.

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir der Handlung
F. W. Abitz in Elbing
den **Alleinvertrieb** unserer Biere für die Stadt Elbing und Umgegend übertragen haben, und wird dieselbe stets mit ausreichendem Lager versehen sein.
Braunsberg, den 6. Oktober 1890.
Bergschlösschen-Actien-Bierbrauerei.
Carl Mückenberger.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfiehlt obiges Fabrikat, hell und dunkel, in vorzüglicher Qualität, in beliebigen Gebinden und Flaschen
F. W. Abitz.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis vierteljährlich 2^{1/2} Mark.
Der **Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster** in natürlicher Größe, **Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.**
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Mittwoch Nachm., den 8. Oktober cr., ziehe ich ein Faß **guten rothen Portwein,** von dem die Flasche 1,75 kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **1,50 M.** in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten ^{1/2} Liter-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf., Heil. Geistsstraße 14.

Acht dänische Lederjappen, fertige Schlafröcke, fertige Reiseröcke, von 20 Mark an, Jagdwesten und Unterkleider empfiehlt **Adalbert Meyer.**
Majoran, fein, fein gestiebt, billigt bei **Gustav Herrmann Preuss.**

Atelier t. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klobbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Müdigkeit, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln etc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Sauerkohl, Salzgurken offerirt billigst **Gustav Herrmann Preuss.**

S. Ochs offerirt
Schönbuscher Biere, hell und dunkel, in Gebinden und Flaschen.

Herren mache ich auf die in meinem Schaufenster ausliegenden **Westen-Schlipse,** das Stück zu **40 Pf.,** ganz besonders aufmerksam.
Ludwig Fraenkel, 18. Schmiedestraße 18.

Lissaboner Weintrauben, sehr süß, empfiehlt **Gustav Herrmann Preuss.**

Weißes Druckpapier zum Einpacken (kein Ausschuß), unbedruckt, in großen Bogen, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner **20 Mark,** ^{1/2} Ctr. **12 Mark**
H. Gaartz' Buchdruckerei.

7. u. 8. Oktober
Ziehung der **ersten Klasse** der **königlich Preussischen Klassen-Lotterie.**
1) **Originalloose,** die dem Käufer ausgehändigt werden, und deren Erneuerungen zum amtlichen Planpreise beim fgl. Einnehmer direkt bewirkt werden können, gebe ich ^{1/2} a 110 M., ^{1/4} a 55 M., ^{1/8} a 27^{1/2} M., ^{1/16} a 15 M.
2) **Originalloose,** die beim irrim Depot belassen werden, gebe pro Klasse ^{1/2} a 56 M., ^{1/4} a 28 M., ^{1/8} a 14 M., ^{1/16} a 7^{1/2} M. Wer der Ersparniß von Porto und Umstände wegen alle Klassen vorausbezahlen wünscht, hat für alle 4 Klassen einzusenden für ^{1/2} 220 M., ^{1/4} 110 M., ^{1/8} 55 M., ^{1/16} 28 M.
3) **Antheilloose** gebe ich pro Klasse ^{1/2} a 14 M., ^{1/4} a 7 M., ^{1/8} a 3^{1/2} M., ^{1/16} a 1^{3/4} M., ^{1/32} a 1 M. Bei Vorauszahlung aller 4 Klassen ^{1/2} a 55 M., ^{1/4} a 27^{1/2} M., ^{1/8} a 13^{3/4} M., ^{1/16} a 7 M., ^{1/32} a 3^{3/4} M.
Listenf. alle Klassen 1 M., Porto 10 Pf. Guthitirte Wiederverkäufer gesucht.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W 8, Taubenstraße 20.
gegr. 1875.

Neue feinste **Kronen-Hummern** hält angelegentlichst empfohlen **Gustav Herrmann Preuss.**

Stroh kauft jedes Quantum die Papierfabrik **Berliner Chaussee 5.**

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen **Franz Holzrichter,** Augustwalde.

Telephon: Amt 7a, 5771.
Kgl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.
Antheil-Loose: ^{1/2} 26, ^{1/4} 13, ^{1/8} 6,50, ^{1/16} 3,25, ^{1/32} 1,75, ^{1/64} 1 M.
Antheil-Vollloose 1.—4. Klasse gültig: ^{1/2} 100, ^{1/4} 50, ^{1/8} 25, ^{1/16} 12,50, ^{1/32} 6,50, ^{1/64} 3,50 M.
Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose,** lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: ^{10/1} 62,50, ^{10/2} 32, ^{10/3} 16,50, ^{10/4} 9 M.
Liste für 1.—4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 30 Pf.
Berlin O.
M. Meyer's Glückscollecte, Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

18. bis 22. November.
Zweite große
Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgew. 50,000 M. baar.
Loose à 3,30 incl. Porto u. Liste.
Richard Schröder, Bankg., Berlin W. S., Taubenstr. 20.
gegründet 1875.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Rotau's Selbstbahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom **sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mannesschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** Wien IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Tüchtige Klempnergesellen und Lehrlinge können sofort eintreten, einen ordentlichen **Laufburschen** braucht
Ed. Palm, Spieringstr. 16.

Mafulatur, ganze Bogen, ist zu haben. **Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.**
Wohnung von mindestens 5 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt vom 1. April fut. zu miethen gesucht. Off. sub **R. W.** in der Exp. der „Altpr. Ztg.“ erbeten.

Ein sehr guter Flügel zu verkaufen **Neuß, Georgendamm 5b.**

Nach Stettin expedire **D. „Nordstern“** Mittwoch, den 8. cr., früh, via **Königsberg.**
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
IV. Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung**
Loose nur 3 M. Haupttreffer **40,000 M., 10,000 M., 5000 M. u.** und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Bachhofstraße 29. **Kleinster Treffer 30 M.**